



Der Ballon ist am platzen!

Das zu Ende gehende Jahr ist für die Klimaforschung alles andere als glorreich verlaufen. Immer neue Ungereimtheiten aus bisherigen Veröffentlichungen des IPCC machten die Runde. Der eigentliche Skandal der jahrzehntelangen "Klimadebatte" liegt aber nicht nur beim Weltklimarat, sondern im kollektiven (absichtlich gesteuerten) Versagen der medialen Öffentlichkeit. Die Medien, insbesondere das Fernsehen und führende Printmedien, üben eine ungeheure Macht auf das kollektive Bewusstsein aus. Unkritisch, ignorant und selbstgerecht ergreifen sie Partei für die allein seligmachende Wahrheit der teilweise selbsternannten Klimaforscher und Meteorologen. Dabei betreiben sie das Angstgeschäft mit dramatischen Wetterkapriolen und Überschwemmungsszenarien. Was wird aber in einigen Jahren sein, wenn all die Klimalügen aufgedeckt sind? Die Antworten darauf kann ich Ihnen schon jetzt geben: „Das war damals der Stand der Wissenschaft“ oder „Die Computer- Modelle stimmten, aber den Einfluss von ... (Sonne, Vulkane usw.)... haben wir unterschätzt!“ Bereits heute gibt es mehrere Hinweise falscher Prognosen: Studien welche bereits jetzt zum Altpapier gelegt werden können und etablierte Fachzeitschriften welche sich von der einseitigen Berichterstattung der menschengemachten Erderwärmung verabschieden. Die Luft geht langsam aus, aber geschlagen gibt sich die Weltelite der Klimapropagandisten noch lange nicht.

Eine weitere „Al Gore- Lüge“ wurde entlarvt! Das Fachmagazin „Nature Geoscience“ hat die Studie von US- Forschern veröffentlicht, welche die Frage der Häufigkeit von Wirbelstürmen im nächsten Jahrhundert überprüfen. Der erstaunliche Schluss: Sie stellten fest, dass sich in den letzten 30 Jahren der Schwellenwert für die Entstehung der tropischen Stürme parallel zu den steigenden Meerestemperaturen erhöht hat. Eine Steigerung der Sturmhäufigkeit ist damit eher unwahrscheinlich. Zu einem ähnlichen Ergebnis kamen auch deutsche Forscher im September. Somit können die Schreckensszenarien von immer mehr und immer stärkeren Wirbelstürmen durch Al Gore und anderen Klimapropheten in den Papierkorb der Klimalügen entsorgt werden.

Der CO2-Handel ist am sterben! Der Climate Exchange (CCX) oder Klimabörse in Chicago hat gemeldet, den Handel mit CO2 bis Ende 2010 einzustellen. Der Grund, das Handelsvolumen ist seit Februar 2010 auf Null gesunken und ist seitdem so geblieben. In den USA hat niemand mehr ein Interesse CO2-Zertifikate zu handeln. Im November ist der Preis für eine Tonne CO2 bis auf 5 Cents gefallen. Zum Höhepunkt im Mai 2006 hat die Tonne noch 7,5 Dollar gekostet. Damit stirbt das Lieblingskind von Al Gore und allen seinen Klimagläubigen einen stillen Tod.

Wie lange der Handel mit CO2- Zertifikaten in Europa noch weitergeht ist fraglich. Zumal immer wieder neue Berichte von Betrügereien erscheinen. Emissionsrechte sind nicht nur ein gefundenes Fressen für die Klimawandel- Industrie, sondern auch ein Leckerbissen der organisierten Kriminalität. Und das nennt sich Klimaschutz unterstützt durch die Politik.

Den Untergang verhindern! Die Klimakonferenz in Kopenhagen wurde zum Desaster und auf eine Klimareise nach Cancun hätten die Umweltverbände und Vermittler der Regierungen genau so gut verzichten können. Bereits zuvor haben sich einige Staaten von ihren bisherigen Umweltzielen abgewendet. Nicht nur die Amerikaner, Japaner und die Chinesen wollen nichts mehr von einem Folgeabkommen für das Kjoto- Protokoll wissen. Seit kurzem mehrten sich auch in Europa skeptische Stimmen, allen voran die deutsche Bundeskanzlerin Merkel.

Mit gezielten Kampagnen wollen die führenden Umweltorganisationen vermeiden, dass dem menschengemachten Klimawandel ein ähnlicher Abgang wie dem Waldsterben bevorsteht. Klimaschützer finanzieren mittlerweile millionenschwere Ausbildungsprogramme für eigene

Umweltjournalisten. Ziel ist die Förderung des interessen gebundenen Journalismus. Neutrale Journalisten könnten den Klimaschutz gefährden, warnt der britische Wissenschaftsjournalist Alexander Kirby. Die Grenze zwischen Wissenschaftsjournalismus und Werbung droht zu verwischen, fürchtet die Neue Zürcher Zeitung.

Der Uno-Klimarat hat Wissenschaftlern einen Verhaltenskodex geschickt, wie mit Journalisten umgegangen werden soll: Worte wie etwa "Risiko" und "Unsicherheit" seien bei Interviews zu vermeiden, um Missverständnissen vorzubeugen, wie es in dem Brief heißt. Schließlich soll dem Klimaschutz kein Schaden zugefügt werden.

Frage: Wer schützt oder schadet hier wenn?

Gerri Kiechler www.weltklima.ch

Quellen:

www.scinexx.de , www.spiegel.de , www.welt.de

Ein bewegtes Jahr geht zu Ende

Während sich der Weltklimarat mehrheitlich mit fragwürdigen Prognosen auseinandersetzt, geht die reale Welt schon fast in Vergessenheit. Doch innert Sekunden, oft ohne Vorwarnung, zeigt uns die Natur den Meister. Das Besondere, am Vulkanjahr 2010, ist die hohe Aktivität über den gesamten Planeten. Stark betroffen war einmal mehr die Bevölkerung der Philippinen mit den Vulkanen „Mayon“ und „Bulusan“. Aber auch die Indonesier können sich nicht auf der fruchtbaren Vulkanasche ausruhen. Immer wieder werden sie durch schwere Ausbrüche und damit verbundene Katastrophen heimgesucht. Im vergangenen Jahr war insbesondere der „Merapi“ verantwortlich für viele Tote und Verletzte. Wie schon im Jahr 2009 blieb die Aktivität der Vulkane auf der Kamtschatka- Halbinsel im fernen Osten Russlands hoch. Dank der schwach besiedelten Region kommen dort selten Menschen zu Schaden und die starken Eruptionen der Vulkanriesen werden oft erst durch Satellitenfotos in der westlichen Welt wahrgenommen. Genau so, wie bei den Ausbrüchen in Alaska: Der Schichtvulkan „Mount Cleveland“ ist der größte Vulkan, welcher zur Inselkette der Aläuten gehört und immer wieder erhöhte Aktivität zeigt.

Ganz anders ist dies der Fall in Süd- und Mittelamerika. Gleich mehrere Vulkanausbrüche in Kolumbien, Chile, Costa Rica, Ecuador und Guatemala, um nur einige zu nennen, versetzten die Bevölkerung in Angst und Schrecken.

Seit längerem wurde auch Europa wieder einmal von einem Vulkanausbruch in Mitleidenschaft gezogen. Vermutlich erinnern Sie sich noch gut an die starken Eruptionen des „Eyjafjallajökull“ Vulkans in Island. Die Aschewolke hat während Tagen den europäischen Luftraum lahmgelegt und viele Menschen zurück in die reale, unberechenbare Welt versetzt.

Die Anzahl und Orte der verheerenden Erdbeben widerspiegelt sich mit der Vulkanaktivität und belegt den Zusammenhang dieser beiden Naturkräfte. Mehr als 20 Erdstöße der Magnitude 7 und höher ereigneten sich in den letzten 12 Monaten. Insbesondere das Beben von Ende Februar in Chile mit einer Stärke von 8,8 auf der Richterskala überragt die Ereignisse. Die Tsunami- Wellen waren über weite Teile des pazifischen- und atlantischen Ozeans messbar. Es war das fünfstärkste Beben, welches weltweit seit Beginn der seismischen Aufzeichnungen im Jahr 1900 je gemessen wurde und brachte Tot und Verwüstung. Wie Auswertungen von GPS-Messungen durch chilenische und US-amerikanische Geologen ergaben, hat das Erdbeben die Geographie Chiles und angrenzender Regionen deutlich verändert. Beispielsweise die Stadt „Concepción“ wurde durch das Erdbeben um etwa drei Meter nach Westen verrückt.

Bereits im Juni wurde das Jahr 2010 zum wärmsten Jahr aller Zeiten erklärt. Wie sich aber nun herausstellte, waren nur gerade die Monate März und Juni deutlich wärmer, dank El Nino- Effekt. Die Propaganda- Maschinerie der Klimaglaubensgemeinschaft hat sich einmal mehr, zusammen mit einem defekten Satelliten der NOAA, gewaltig verrechnet. Und nun reiht sich der beginnende Winter nahtlos an den Letzten an: Chaos auf den Straßen, Unfälle, Hamsterkäufe, und bereits Anfangs Winter zu wenig Salz. Und das alles wegen nur gerade 10 – 20 cm Neuschnee. Irgendwie macht es mir den Anschein als befinden sich einige bereits in der Traumwelt „globaler Erwärmung“. Völlig unverständlich, dass normale Wetterereignisse bereits in totale Dramatik verfallen. Vor wenigen Jahren noch war dies kein Problem. Aber eben, damals wussten noch alle, dass es Frühling, Sommer, Herbst und Winter gibt, und dass nach warmen Tagen auch wieder Kalte folgen werden.

Für das neue Jahr wünsche ich allen Klimaforschern, Politikern und Meteorologen Mut zur Wahrheit, weniger Drama und etwas mehr Hang zur Realität. Wer einschnappt, schnappt auch wieder aus!!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich für das neue Jahr ein angenehmes Klima und viel Glück und Freude.

Gerri Kiechler